

zählt man 410 Basaltkuppen und 45 Basaltgänge. Der Basalt ist ein Gestein, das beim Ausbruch von feuerspeienden Bergen in feurig-flüssigem Zustande aus dem Erdinneren ausgeworfen wurde. Feuerspeiende Berge nennt man mit einem Fremdwort Vulkan; man sagt deshalb: der Basalt ist ein vulkanisches Gestein. Der verwitterte Basaltboden ist weniger fruchtbar, hat aber die Eigenschaft, eine Menge Wasser aufzusaugen und festzuhalten. Dadurch, sowie durch die Menge von Niederschlägen ist die Westerwaldlandschaft sehr wasserreich und hat infolgedessen einen außerordentlich üppigen Graswuchs. Auf dem mittleren Westerwald verschwinden die großen Viehweiden. Der Boden wird hier mit Erfolg angebaut. Fruchtbar sind das untere Elbtal und das Limburger Becken. Bedeutende Torfmoore gibt es bei Nisterberg. Auch birgt der hohe Westerwald mächtige Braunkohlenlager, und in der Nähe des Lahn- und des Dilltales finden sich viele Erze. Die am höchsten gelegenen Stellen des Westerwaldes sind fast kahl.

Eine falsche Forstwirtschaft hat hier schon frühe den Wald fast völlig vernichtet. Als die Alemannen und Franken sich bleibend auf dem Westerwald niederließen, nahmen die willkürlichen Rodungen eine größere Ausdehnung an und trugen zur Vernichtung des Waldes bei. Die einzigen Vertreter des Waldes sind die sogen. Schutzhege, das sind 4–5 m breite Tannenheden, die dazu bestimmt sind, die Dörfer und ihre Kluren gegen die Gewalt der Stürme und vor dem Begrabenwerden unter dem Schnee zu schützen. An Stelle der Wälder sind ausgedehnte Viehweiden getreten.

4. Die Bewässerung.

Im O. der Landschaft merken wir die **Dill**, die sich unterhalb der Stadt Wezlar in die Lahn ergießt. An der Dill liegen die Städte **Dillenburg** und **Herborn**. (An welchem Ufer?) Durch die Mitte der Landschaft fließt nach S. die **Elb**. Sie mündet unterhalb Limburg in die Lahn. Nach NW. fließt der eigentliche Westerwälder Bach, die **Nister**, zur Sieg. Außerdem merken wir den oberhalb Nassau in die Lahn mündenden **Gelbach** mit lieblichem Tal, steilen Hängen und gutem Wein an seinem Unterlaufe, ferner die **Sayn**, die wie die Nister aus zwei größeren Quellbächen entsteht und nach südwestlichem Lauf unterhalb Coblenz—Chrenbreitstein bei Bendorf in den Rhein mündet. — Die Nister kommt aus Sumpfbetrieben in der Gegend des Salzburger Kopfes. Sie durchfließt auf ihrem südlichen und westlichen Laufe Basaltgebiete mit flachen Ufern, in ihrem nordwestlichen Laufe durchbricht sie den Schiefer und durchfließt ein tief eingeschnittenes Tal mit schroffen und felsigen Hängen. Dieser Teil des Nistertales an der Grenze des Heimatlandes wird die Kropbacher Schweiz genannt.